



Präsentation der Finanzplatz München Initiative in Brüssel,
am 1. Februar 2006

Rede von Dr. Wolfgang Sprißler,

Sprecher des Vorstands der HypoVereinsbank

Es gilt das gesprochene Wort.



Finanzplatz München Initiative

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

das föderative System der Bundesrepublik sorgt manchmal für einen etwas heterogenen Auftritt Deutschlands. Und gerade aus der Fernsicht, wie zum Beispiel von Brüssel aus, mag die Vielstimmigkeit der deutschen Regionen den einen oder anderen durchaus verwundern, manchmal auch irritieren.

Dieses System hat aber den unschätzbaren Vorteil, dass sich in Deutschland ein besonders intensiver Wettbewerb entwickelt hat. So verfügt Deutschland – anders als die meisten seiner Nachbarn – nicht nur über einen, alles bestimmenden nationalen Finanz- und Bankenplatz, sondern es liefern sich die großen Metropolen, die verschiedenen Bundesländer ein Wettrennen um die besten Angebote und die überzeugendsten Antworten auf die Herausforderungen der internationalen Kapitalmärkte.

Wir sind heute bei Ihnen, um den – nach Frankfurt – wichtigsten deutschen Finanzplatz vorzustellen.

Meine Damen und Herren, erlauben Sie mir zu Beginn, Ihnen ein paar ausgewählte Zahlen rund um den Bankenplatz Bayern zu nennen, die die Schlagkraft verdeutlichen: Rund 530 Banken, davon rund 80 private Banken, etwa gleich viel Sparkassen, eine Landesbank und über 370 Genossenschaftsbanken weisen eine Bilanzsumme von fast einer Billion Euro (984 Mrd. €) auf. 126.000 Mitarbeiter beschäftigen die Banken in Bayern. Allein in der Landeshauptstadt München werden über 5 % aller Arbeitsplätze – das sind über 30.000 – von Banken gestellt. Rund ein Fünftel des gesamten deutschen Wagniskapitals wird in Bayern investiert, ein Großteil davon in München. Damit ist München das deutsche Venture-Capital-Zentrum!

Eine Spitzenposition hat die bayerische Hauptstadt auch im Hypothekengeschäft inne: Die in München ansässigen Institute emittieren ein Drittel aller in Deutschland umlaufenden Hypothekendarlehen. Das gesamte Kreditvolumen der Banken in Bayern lag 2004 bei etwa 730 Milliarden Euro.

Und trotz einiger struktureller Veränderungen verfügt Bayern neben den beiden großen Banken, der HypoVereinsbank und der Landesbank, noch immer auch über eine ausgesprochen lebendige Szene kleinerer Privatbanken. Ich betone dies, weil die kleinen, wendigen und schnellen Kreditinstitute oftmals ein hervorragender Scout zu den zukünftigen Kundenansprüchen sind. Von ihrer Pionierarbeit profitiert in einigen Geschäftsgebieten die gesamte Branche. Insgesamt kann der Bankenplatz ein breites Netzwerk über alle Bankengruppen und -bereiche hinweg anbieten.



Finanzplatz München Initiative

Dennoch, auch für einen solch starken, nationalen Bankenplatz ist das Eingebundensein in die Europäische Union lebensnotwendig. Und dankenswerterweise hat die Europäische Union in letzter Zeit – Herr Schmidt möge mir das nachsehen – für fairere Wettbewerbsbedingungen zwischen den Bankengruppen, für ein „level playing field“ gesorgt.

Aber auch auf dem Feld der europäischen Harmonisierung sind durchaus richtige Schritte hinsichtlich eines gemeinsamen europäischen Banken- und Finanzplatzes eingeschlagen worden.

Wenn es – und das möchte ich an dieser Stelle sehr deutlich betonen –, wenn es hier sicher auch Entwicklungen gibt, die man sehr genau, manchmal besser auch sehr argwöhnisch betrachten sollte: so zum Beispiel die Regelungen der vorgesehenen EU-Richtlinie im Bereich des europäischen Zahlungsverkehrs, die zu einer deutlichen Wettbewerbsverzerrung, weil auch auf teuren Lösungen basierend, führen wird. Wir sollten hier alle – Politik und Wirtschaft, EU und Länder – sehr sorgfältig abwägen, um Europas wirtschaftliche Durchschlagskraft in einem globalen Markt nicht zu gefährden.

Meine Damen und Herren, ich betone es noch einmal: Wir brauchen Europa. Das gilt für uns alle, wollen wir Erfolg haben.

Und ich weiß wovon ich spreche, denn kaum eine andere europäische Bank hat eine so klare Ausrichtung auf die Märkte der Europäischen Union wie die HypoVereinsbank. Mit dem Zusammenschluss unter dem Dach der neuen UniCredit-Holding – immerhin einer der größten Bankenzusammenschlüsse in Europa – haben wir eine wichtige Voraussetzung für eine langfristig erfolgreiche Zukunft geschaffen. Gemeinsam mit UniCredit sind wir heute in 19 Ländern aktiv, bedienen rund 28 Mio. Kunden in ganz Europa und haben uns – gemessen am Börsenwert – zur fünftgrößten Bankengruppe Europas (drittgrößten in der Eurozone) entwickelt. Wir sind Marktführer in den schnell wachsenden Ländern Mittel- und Osteuropas und haben eine starke Position in Deutschland, Österreich und Italien. Dadurch sind wir die erste wirklich europäisch agierende Bank geworden.

Natürlich ist dieser Vorgang, das will ich gar nicht verhehlen, von dem einen oder anderen auch als Schwächung des Bankenplatzes München interpretiert worden. Unbestreitbar sind uns strategische Entscheidungskompetenzen abhanden gekommen; das ist die eine Seite der Medaille. Aber es gibt auch eine andere Seite: Durch den Zusammenschluss ist München, ist Bayern ein bedeutender Standort einer europaweit agierenden Banken-Gruppe geworden. Durch den Zusammenschluss von UniCredit und HypoVereinsbank hat München sozusagen einen Fuß in der Tür zur bevorstehenden intensiven Vernetzung der europäischen Bankstrukturen – und dies gilt damit natürlich gleichermaßen für den Bankenplatz Bayern. Dies kann man nicht von jedem Bankenplatz in Deutschland und in Europa sagen. Ich bin daher guter Dinge, dass München auch in Zukunft eine wichtige Rolle im europäischen Finanzsektor spielen wird!



Finanzplatz München Initiative

Allerdings gilt hier unser Credo, dass nur ein starker europäischer Binnenmarkt, dass nur die Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Wirtschaft (also unserer Kunden) und nur eine moderne und effiziente Gesetzgebung die Voraussetzung für unsere künftigen Erfolge sind.

Wir nehmen die Arbeit, die Sie hier in Brüssel verrichten, sehr ernst und befassen uns intensiv mit diesen Themen. Ich begrüße es außerordentlich, dass die europäischen Institutionen in den letzten Jahren dazu übergegangen sind, mit den Marktteilnehmern einen offenen und transparenten Dialog zur Weiterentwicklung der Gesetzgebung zu führen.

Soweit ich für unser Haus spreche, stehen wir auch einer weiteren Harmonisierung zur Förderung des Wettbewerbs immer positiv gegenüber. Ich möchte jedoch betonen: Dies gilt nicht für Richtlinien, die nur weiteren Bürokratismus aufbauen, sprich: die nur Kosten für die Unternehmen bringen, ohne dass der Markt, als auch die Verbraucher etwas davon hätten. Als Beispiel lassen Sie mich hier noch die Fernabsatzrichtlinie für Finanzdienstleistungen genannt haben. Nach Umsetzung in nationales Recht haben sich die Kunden massiv über die Papierflut bei Produktabschlüssen beschwert! Es ist schlicht ein Unsinn, einem Unternehmen, das der staatlichen Aufsicht unterliegt, solch eine Fülle von Informationspflichten aufzuerlegen. Nichtsdestotrotz bin ich der Auffassung, dass wir – Banken und Politik – in den letzten Jahren sehr gut zusammengearbeitet haben. Lassen Sie uns gemeinsam diesen erfolgreichen Weg fortsetzen.

Und mit diesen positiven Gedanken gebe ich das Wort weiter an Herrn Martinsohn, der mit einem Blick auf die Versicherungsbranche eine weitere Stärke unseres Standortes beleuchten wird.